



Mildbader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Vertriebe monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Postkonto Nr. 59 bei der Oberamtspostkasse Reutenburg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Bärele & Co., Wildbad, (Vorbesitzer: Oberamtsbank St. Wildbad. — Postfachkonto 29174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Besten Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Kleinanzeige 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Inserate und bei Anzeigenentwurf werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vor mittags. — In Reklamefällen oder wenn geschäftliche Bezeichnung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 227.

Nummer 184

Februar 179

Mittwoch den 10. August 1927

Februar 179

62. Jahrgang

Die Betrügereien bei der Staatslotterie

Es ist festgestellt worden, daß das Lotterielos 330 672 schon vor der ersten Ziehung von den betrügerischen Beamten besetzt und durch ein anderes Los ersetzt worden ist. Hierdurch muß die Gültigkeit nicht nur der vorigen, sondern auch der jetzigen Ziehung der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie angezweifelt werden, da von der ersten Klasse auch ein Los fehlt und ein anderes doppelt vorhanden gewesen ist. Aus den bisherigen Vernehmungen konnte festgestellt werden, daß die betrügerischen Lotteriebeamten die Lose durch ihre Frauen unter einem Decknamen spielen ließen. Von den veruntreuten Geldern fehlen bisher noch 20 000 Mark, die Böhm, wie er angibt, auf einem Autobus von einem Taschendieb gestohlen worden sein sollen. Die veruntreuten 225 000 Mark werden auf alle Fälle noch einmal zur Auspielung gelangen. Es wird erwohnt, die Nietten der fünften Klasse der vorigen Ziehung, die in einem versiegelten Kasten liegen, noch einmal in gesonderter Lotterie zu ziehen. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, daß alle diejenigen, die bei der fünften Klasse der vorigen Ziehung der Lotterie Nietten gezogen haben, ihren Einsatz erhalten, so daß sie einen nachweisbaren Schaden nicht erleiden.

Wer bewirtschaftet den deutschen Boden?

Keine unwichtige Frage für die Volkswirtschaftler und für den Politiker, haben wir doch Staaten, in denen der Grundbesitz in ganz wenigen Händen gesammelt ist. Die Massen sind grundbesitzlos und damit auch heimatlos. So wars im alten Rom, da gabs nur einige wenige Latifundien-(Großgrund)besitzer und neben ihnen eine Unzahl von Sklaven und, was fast noch schlimmer war, Proletarier (Weislose). So auch im zaristischen Rußland, wo der Grund und Boden nur wenigen Bevorrechteten gehörte, die andern aber als Leibeigene oder als Tagelöhner ein menschenunwürdiges Dasein führten. Auch in England gehört der Boden nur wenigen Großgrundbesitzern, den Lords an; was aber vom Boden landwirtschaftlich angebaut wird, das besorgt das Heer der Pächter.

Wie steht es nun in Deutschland? Darüber gibt die letzte Betriebszählung (1925), deren Ergebnisse zur Zeit (vgl. das neueste Heft von „Wirtschaft und Statistik“ Nr. 13) veröffentlicht werden, außerordentlich wertvolle Aufschlüsse. Hiernach wurden im Jahr 1925 5 140 000 land- und forstwirtschaftliche Betriebe einschließlich Weinbau-, Gartenbau- sowie Fischereibetriebe im Deutschen Reich festgestellt. Außerdem wurden 1 070 000 Kleingärtner unter 5 Ar ermittelt. Da hinter jeder selbständig bewirtschafteten Bodenfläche fast immer ein Familienhaushalt steht, kann man annehmen, daß in Deutschland 6,2 Millionen Haushaltungen, oder fast jede zweite Haushaltung mit der heimischen Scholle verbunden ist. Da 41 000 000 Hektar nachgewiesenermaßen Betriebsland (Ackerland, Gartenland, Wiese, Weide, Wald oder zum Betriebe gehöriges unproduktives Land, also Oedland, Wege, Haus- und Hofraum) sind, so ergibt sich, daß höchstens ein Zehntel des Reichsgebietes (ohne Saargebiet) agrarisch nicht gebunden ist, somit keiner land- und forstwirtschaftlichen Ausnutzung unterliegt.

Was nun die landwirtschaftlich benutzte Bodenfläche betrifft, so liegt das Schwergewicht der deutschen Landwirtschaft bei den bäuerlichen Betrieben (2—100 Hektar), die zusammen drei Viertel derselben ausmachen. Unter diesen Betrieben treten die mittelbäuerlichen (5—20 Hektar) am häufigsten hervor, und zwar mit 36 v. H. der gesamten landwirtschaftlich benutzten Fläche. Es folgen der Großbauer (20—100 Hektar) mit 26 v. H. und schließlich der Kleinbauer (2—5 Hektar) mit nur 11 v. H. Obwohl die Zwerg- und Parzellenbetriebe (5 Ar bis 2 Hektar) in der Gesamtzahl der Betriebe die Mehrheit (55 v. H.) bilden, stehen sie doch entsprechend ihrem kleinen Einzelsumfang mit nur 6,3 v. H. Flächenanteil an letzter Stelle. Anders allerdings verhält es sich mit den landwirtschaftlichen Großbetrieben (mehr als 100 Hektar). Sie sind ihrer Zahl nach verhältnismäßig sehr gering (0,4 v. H.), nehmen aber immerhin den fünften Teil der gesamten landwirtschaftlich benutzten Fläche ein.

Dabei ist ein Vergleich zwischen 1925 und 1907 sehr interessant. Es zeigt sich, daß die Betriebsgröße über 20 Hektar an Ausbreitung verliert, die aber unter 20 Hektar gewinnt, zweifellos auch eine Auswirkung des Restrukturierungsgesetzes vom 11. August 1919, welches zur Folge hatte, daß während der Zeit von 1919 bis 1925 rund 17 000 Neubetriebe mit 140 000 Hektar geschaffen wurden. Die Großlandwirtschaft, die z. B. bei den Betrieben mit mehr als 200 Hektar von 16,0 auf 15,3 v. H. zurückgegangen ist, hat öftlich der Erbe ihre größte Ausdehnung. Der mittelbäuerliche Betrieb (5—20 Ha.) dagegen findet sich am zahlreichsten im östlichen Württemberg, am Bodensee, in Nordbayern, im Vogtland, in Oberhessen, in Rheinbessen und an der Ems. Die Zwerg- und die Kleinbe-

Tagespiegel

Nach Meldungen, die als zuverlässig gelten, dauert der Krieg in Schantung mit unverminderter Heftigkeit an. Nach den letzten Meldungen hat Schankatshel in der Nachbarschaft Fengwu und Anhuwei eine schwere Schlappe erlitten und 7000 Mann Verluste gehabt. 1000 Verwundete sind bereits in Pukau eingetroffen.

riebe (bis 5 Hektar) sind am stärksten in den Weinbaugenden, am Ober- und Mittelrhein, im Mosel-, Main- und Neckargebiet verbreitet.

Endlich ist beachtenswert, daß 88 v. H. der Anbaufläche Eigentum der Bewirtschafteter selbst ist. Das Pachtland nimmt nur 11 v. H., das Deputat- und Allmendland nur 1 v. H. der Gesamtfläche ein. Die Eigentumsverhältnisse sind besonders häufig unter den Bauerngütern mit 10 bis 50 Hektar.

Selbstverständlich deuten diese Zahlen nicht lauter günstige Verhältnisse an. Im Gegenteil! Wir müssen immer noch weilerschreiten auf dem Weg einer gerechteren und gleichmäßigeren Landverteilung. Nur darf man nicht meinen, daß in der restlosen Tilgung des Großbesitzes alles Heil beschlossen sei. Die Spuren, die das Sowjetrußland auf diesem zurückgelassen hat, sind nicht nur wenig einladend, sondern geradezu abschreckend. W. H.

Der Entwurf eines Kriegsschadensschlußgesetzes

Berlin, 9. August.

Für die Höhe der Entschädigungssätze waren u. a. maßgebend: Die auf über 10 Milliarden Mark sich belaufende Höhe der Kriegsschäden, worauf bereits eine Milliarde RM. an Vorleistungen bezahlt sind, ferner die Unmöglichkeit der Bereitstellung laufender Haushaltsmittel oder der Aufnahme von Anleihen für diese Zwecke. Zur Deckung der Entschädigungen kommt nur die Veräußerung besonderer unmittelbarer verwertbarer Vermögensgegenstände durch das Reich in Betracht. Der durch die Veräußerung dieser Vermögensgegenstände zu erzielende Erlös einschließlich der aus den Vermögensgegenständen stehenden Zinsen reichen gerade aus, um die sich ergebende Belastung mit einem Gegenwert von einer Milliarde RM. zu decken. Die im Gesetzentwurf vorgesehene Stammenschädigung beträgt für die ersten 2000 A des Grundbetrags 100 v. H., für die weiteren 18 000 A des Grundbetrags 50 v. H., für die weiteren 80 000 A des Grundbetrags 23 v. H., für die weiteren 100 000 A des Grundbetrags 18 v. H., für die weiteren 800 000 A 12 v. H. und darüber hinaus 10 v. H.

Diese Stammenschädigung wird den Geschädigten mit einem Grundbetrag über 200 000 Mark nur gewährt, sofern sie enturzelt sind und wiederaufbauen. Liegt eine dieser Voraussetzungen nicht vor, so ermäßigen sich bei diesen Geschädigten die für die Schadensgründbeträge über 200 000 Mark vorgesehenen Entschädigungssätze um je 5 v. H. Bei den Geschädigten mit einem Grundbetrag bis zu 200 000 tritt diese Minderung nur ein, wenn die Geschädigten nicht enturzelt sind und auch sonstige höhere Sätze rechtfertigende Billigkeitsgründe nicht vorliegen. Für wiederaufbauende Geschädigte mit einem Grundbetrag von mehr als 200 000 ist ohne Rücksicht auf ihre Enturzeltung ein besonderer Wiederaufbauzuschlag vorgesehen. Für Liquidationsgeschädigte ist ein Vorsehungsschein vorgesehen. Wertpapiergeschädigte erhalten für die ersten 200 000 Mark des Grundbetrags 12 v. H., für die nächsten 800 000 A des Grundbetrags 11 v. H., darüber hinaus 9 v. H. Für Geschädigte mit einem Grundbetrag über 200 000 A ist wiederum Voraussetzung, daß sie enturzelt sind und wieder aufbauen. Sonst ermäßigen sich auch hier wie bei Sachschäden die Hundertsätze für die Grundbeträge über 200 000 A um je 5 v. H.

Die Höchstgrenze der Entschädigung für enturzelt und wiederaufbauende Geschädigte beträgt 7 Millionen RM., für nichtenturzelt, aber wiederaufbauende Geschädigte 3 Millionen RM., für nichtwiederaufbauende Geschädigte 2 Millionen RM. Für Wertpapiergeschädigte beträgt sie für enturzelt und wiederaufbauende Geschädigte 5 Millionen RM., beim Fehlen einer dieser beiden Voraussetzungen 2 Millionen RM. Auf die Schlußentschädigung werden die bisherigen rund 1 Milliarde RM. betragenden Vorleistungen angerechnet. Die Geschädigten mit einem Grundbetrag bis zu 20 000 A erhalten Barzahlung. Auf diese Weise werden von rund 391 000 Schadensfällen rund 354 000 durch Barzahlung erledigt. Für die Geschädigten mit einem Grundbetrags über 20 000 RM. werden die Entschädigungen in das Reichsschuldbuch als Schuldverforderungen eingetragen und mit 6 v. H. jährlich verzinst. Bei einer normalen Verwertung der Vermögensgegenstände des Reichs wird mit einer Tilgung der Schuldverforderungen in etwa 8 bis 9 Jahren gerechnet werden können.

nen. Der Zuschlag wird verzinst, aber vorläufig nicht getilgt. Seine Tilgung ist nur für den Fall in Aussicht genommen, daß dem Reich infolge der erwähnten Anrechnung von Liquidationschäden besondere Mittel hierfür zur Verfügung stehen, oder daß auf Grund eines besonderen Reichsgesetzes Haushaltsmittel für die Tilgung des Zuschlags zur Verfügung gestellt werden können. Zur Ausfüllung von Gesehslücken ist ein Härtefonds von 10 Millionen RM. vorgesehen, aus dem bar zu zahlende Beihilfen gewährt werden können.

Neue Nachrichten

Empfänge beim Reichspräsidenten

Berlin, 9. Aug. Der Reichspräsident empfing heute den Reichskanzler Dr. Marx sowie den von dem amerikanischen Botschafter eingeführten Chef des amerikanischen Gepäckschwaders, Vizeadmiral Burrage, der auf dem zurzeit in Hamburg liegenden amerikanischen Kriegsschiff „Detroit“ nach Deutschland gekommen ist.

Erholungsreise des Reichspräsidenten

München, 9. Aug. Reichspräsident v. Hindenburg wird nach dem Verfassungsabend am Donnerstagabend 9 Uhr Berlin verlassen. Er trifft Freitag früh in München ein. Bei dem nichtamtlichen Charakter der Ferienreise ist ein Empfang nicht vorgesehen. Von München wird der Reichspräsident mittels Kraftwagen nach Dietramszell fahren.

Die Reichswehr und die Phöbus-Film-A.-G.

Berlin, 8. August. Ein Berliner Blatt, das öfters und besonders in letzter Zeit Klatsch verbreitet, hatte behauptet, die Phöbus-Film-A.-G. werde vom Reichswehrministerium durch Geldmittel unterstützt. Demgegenüber wird amtlich festgestellt, daß die Phöbus-A.-G. in Geldschwierigkeiten geriet. Um zu vermeiden, daß gewisse amerikanische Filmgesellschaften, die offen oder mehr versteckt sich durch Deutschfeindlichkeit auszeichnen, und die sich alle Mühe geben, das deutsche Filmwesen in ihre Gewalt zu bekommen, sich auch der Phöbus-A.-G. bemächtigen, fand sich die Vignose-A.-G., die Rohfilme an die Phöbus-A.-G. liefert, bereit, helfend einzugreifen, um die drohende Ueberfremdung abzuwehren, was schon deshalb erwünscht war, weil durch den Film eine starke Beeinflussung des Publitums ausgeübt werden kann und daher deutschfeindliche Filme, wie sie von den amerikanischen Gesellschaften schon öfters in Deutschland eingeführt worden sind, ferngehalten werden müssen. Bei der Unterstützung der Phöbus, die eine rein privatwirtschaftliche Sache ist, hat das Reichswehrministerium aus angeführtem Grund beratend mitgewirkt; eine finanzielle Unterstützung hat nicht stattgefunden und konnte nicht stattfinden, da dem Reichswehrministerium oder der Marineleitung für derartige Zwecke keine Mittel zur Verfügung stehen.

Kundgebung der Saarbergarbeiter

Saarbrücken, 9. Aug. Etwa 50 000 christliche und freigelegte Bergleute des Saargebiets veranstalteten gestern nachmittags eine gewaltige Kundgebung gegen die von der französischen Grubendirektion verfügten immer zahlreicher werdenden Feuerschichten und Massenentlassungen in den Saargruben. In einer telegraphisch nach Genf gesandten Entschädigung wurde der Völkerbund sofort aufgefordert, einzugreifen, um dem Arbeiterelend abzuhelfen. Vor der Gebäude der Saarregierung und der Bergwerksdirektion fanden besondere Kundgebungen statt. Als radikale Arbeiter gegen das Haus des Saarpräsidenten vorbringen wollten, ging die Polizei mit blanker Waffe vor. 10 Arbeiter wurden verletzt, zum Teil schwer. Die französischen Beamten hatten das Direktionsgebäude vorsichtshalber schon am Vormittag geräumt.

Der Sacco-Vanzetti-Rummel

Washington, 9. August. Am 15. April 1920 wurden bei Braintree (Staat Massachusetts) zwei Beamte einer Schuhfabrik am hellen Tag auf der Landstraße von einem Auto aus ermordet und 15 000 Dollar Lohngehälter geraubt. Als Täter wurden die italienischen Anarchisten Bartolomeo Vanzetti und Nicolo Sacco ermittelt und nach einer mehrere Monate dauernden Gerichtsverhandlung 1921 zum Tod verurteilt. Gegen die Vollstreckung des Urteils wurde von politischen Anhängern, hauptsächlich Italienern, aber auch von anderer Seite Widerspruch erhoben, und die Hinrichtung wurde tatsächlich hinausgeschoben. Der Richter verfügte nun vor einiger Zeit, daß die Hinrichtung am 10. August vollzogen werde. Dagegen wurde ein Werbezug nicht nur in Amerika, sondern auch in Europa eingeleitet und Bombenanschläge in Reuport und anderen Orten verübt. Das Mitglied des Abgeordnetenhauses Albert Johnson, der Vorsitzende des Einwanderungsausschusses des Abgeordnetenhauses, richtet deshalb eine ernsthafte Verwarnung an die Einwanderer, sich an den Umtrieben zu beteiligen. Er erklärt: Durch die Beteiligung verlieren die Ausländer die Anwartschaft auf das amerikanische Bürgerrecht und können ausgewiesen werden. Der Rummel in anderen Ländern moche auf die Vereinigten Staaten nicht



den geringsten Eindruck; Sacco und Vanzetti seien rauber, Mörder und Anarchisten, die niemals in den Vereinigten Staaten hängen gelassen werden sollen und die auch unter dem gegenwärtig geltenden Einwanderungsgefeß nicht zu gelassen werden könnten. Es sei zu erwarten, daß der Kongreß demnächst ein Gefeh annehmen werde, das naturalisierten Bürgern, die Schwarzgehenden tragen und ihrem Direktor die Treue schwören, die Bürgerrechte entziehen.

Der Berliner Lotteriebetrug

Die weitere Untersuchung in dem Betrug der beiden Lotteriebeamten Schleinstein und Böhm hat verschiedene Mifftände enthüllt. Zunächst ist nach den Blättermeldungen bis jetzt festgestellt, daß die beiden „Beamten“ mindestens 225 000 Mark durch Betrug an sich gebracht haben, ohne daß der Aufsichtsbehörde, d. h. dem preussischen Finanzministerium etwas aufgefallen wäre. Die Aufsichtsbehörde wurde erst durch die polizeiliche Entdeckung anderer „Schiebungen“ auf die Betrügereien aufmerksam. Bei den Ziehungen pflegte sich eine Bande unzweideutiger Gesellen des In- und Auslands im Ziehungsfaal aufzuhalten. Sobald ein höherer Gewinn gezogen wurde, verständigte die Bande bereitstehende Radfahrer auf der Straße, daß sie in rasender Eile zu gewissen Lottereeinnehmern fahren und dort die gezogenen Losnummern zu erwerben versuchten. Auf diese Weise ist es z. B. der Bande kürzlich gelungen, einen Gewinn von 50 000 Mark zu ergattern. Mit der Bande ist ein Lottereeinnehmer in Berlin-Mariendorf verbunden, der die Einnehmerstelle erhielt, obgleich er wegen Betrugs, Urkundenfälschung und Unterschlagung schwer vorbestraft ist. Dieser Lottereeinnehmer soll eine ganze Reihe von Losen zweimal verkauft haben.

Es ist nun sicher, daß Schleinstein und Böhm den Betrug mehrere Male ausgeübt haben. Den letzten Anstoß zu ihrer Entdeckung gab ein Mann, der ein Gewinn doppellos über 100 000 Mark bei der Auszahlungsstelle verlangte und der fluchtartig das Amtszimmer verließ, nachdem er die ausbezahlten Geldscheine rasch an sich genommen hatte, ohne sie nachzuzählen. Der auszählende Beamte schöpfte Verdacht und folgte dem Gewinner. Er sah ihn im Gebäude der Generallotteriedirektion verschwinden. Da er nicht mehr zurückkehrte, vermutete der Beamte richtig, daß der Verdächtige selbst ein Lotteriebeamter sei und erstattete der Direktion Bericht. Ein Vertreter des technischen Leiters, dem die vorbereitenden Arbeiten jeder Ziehung untersteht, muß bei der Auspielung die Losröllchen seiner gekauften Lose besichtigt haben, nach Vereinbarung mit Schleinstein, in der genau bezeichneten Reihenfolge die betreffenden Lose auszurufen. So haben die Betrüger ein Doppellos von je 100 000 Mark und ein einfaches von 25 000 Mark, zusammen 225 000 Mark gewonnen. Das Geld konnte zum Teil wieder beschlagnahmt werden.

Geschädigt ist nicht nur die Lotterie selbst, besonders moralisch, sondern auch das spielende Publikum, da nach den Bestimmungen dieser Lotterie der Klageweg ausgeschlossen ist. Es kann aber erwartet werden, daß die entliehenen Gewinne noch einmal ausgelost werden.

Schleinstein (der Mann wurde in den Berichten auch Scharaschein und Ellinstein genannt) und Böhm haben in ihrer Vernehmung eingestanden, daß sie den gleichen Betrug auch für die bevorstehende Ziehung vorhatten. Bei der Nachprüfung des großen Los-Kads wurde dann auch festgestellt, daß sich in der Trommel statt 278 000 nur 277 999 Lose befanden, es fehlt somit ein Los (wahrscheinlich Nummer 360 672), auf das der Haupttreffer oder jedenfalls ein hoher Gewinn gefallen wäre.

Einpruch der Lotteriespieler

In einer Reihe von Städten, wie Stuttgart, Hamburg, Hannover, Magdeburg, Königsberg u. a. haben Spieler der Klassenlotterie beschloffen, die gerichtliche Ungültigkeitserklärung der Ziehungen zu beantragen. Der Untersuchungsrichter in Berlin hat festgestellt, daß die Betrüger bereits seit vier Jahren Bankkonten mit erheblichen Guthaben besitzen, daß es also wahrscheinlich ist, daß sie ihre Betrügereien schon seit Jahren ausgeübt haben. Ihr Antrag, gegen Sicherheitsleistungen von 5000 und 5000 Mark auf freien Fuß gesetzt zu werden, wurde abgewiesen.

Württemberg

Stuttgart, 9. August.

Todesfall. Am zweiten August, am Tag ihres sechsundfiebzigsten Geburtstags ist eine in weiten Kreisen hochgeschätzte Stuttgarter Mitbürgerin gestorben, Fräulein Johanna Bette. Sie war früher im württembergischen Königshaus als Erzieherin der Fürstin in Wied tätig und wirkte später noch am Olgastift viele Jahre.

In der Ferne tödlich verunglückt. Sonntagabend wollte in Singen a. S. der 19 J. a. Schüler Walter Steuer aus Stuttgart mit seinem Rade einem Personenauto vorfahren. Er stieß mit diesem zusammen und stürzte so unglücklich, daß er einen Schädelbruch erlitt, dessen Folgen er in der Nacht erliegen ist.

Massenbesuch auf der Werkbundausstellung „Die Wohnung“. Der Ausstellungs-Sonntag stand im Zeichen des Massenbesuchs. In den Morgenstunden brachten Sonderzüge aus Karlsruhe-Pforzheim und Mannheim-Heidelberg etwa 1500 Gäste aus Baden. Während des Vormittags steigerte sich der Verkehr auf dem Ausstellungsgelände immer mehr und schließlich mußten fast sämtliche Häuser der Weißenhofsiedlung wegen Ueberfüllung vorübergehend geschlossen werden. Auf dem Gewerbehallengelände waren Sonderführungen für die auswärtigen Gäste eingelegt. Zum Besuch der Ausstellung sind ferner 240 Schülerinnen der Gewerbe-Oberschule Potsdam mit ihren Lehrerinnen eingetroffen.

Zum Volksfest. Die Versteigerung der Plätze für Bierzelt und dergl. auf dem Cannstatter Wasen für das Volksfest erbrachte der Stadt eine Einnahme von 50 000 Mark.

Aus dem Lande

Zuffenhausen, 9. Sept. Vom Tod ereilt. Bahninspektor Adolf Krauß von hier wurde beim Baden in Westerland, als eine hohe Brandungswelle über ihn hinwegging, vom Herzschlag betroffen. Er war sofort tot. Die Leiche ist nach Zuffenhausen überführt worden.

Waiblingen a. E., 9. Aug. Flugzeug-Kollision. Am Samstag mußte auf der Markungsgrenze Rurich-Rohweg ein Flugzeug infolge Motorschadens notlanden. Am Sonntag konnte es seinen Flug fortsetzen.

Meiningen, 9. Aug. Todesfall. Fabrikant Albert Kuhn ist in Hornegg gestorben. Mit ihm scheidet eine Persönlichkeit aus dem Leben, die in weiten Kreisen der Geschäftswelt bekannt und beliebt war. Er war der erste Rechtsnachfolger der unter der Fa. Fröh Kuhn u. Söhne zu hoher Blüte gelangten Korb- und Kinderwagenfabrik.

Urach, 9. Aug. Gefallenengedächtnisfeier. Auf der hohen Warte veranstaltete der Schwab. Albverein am Sonntag nachmittag eine Gefallenengedächtnisfeier mit Begrüßungsansprache von Prof. Dr. Nägele und Gedächtnisrede von Stadtpfarrer Stahl-Keutlingen. Der Feier wohnten viele Jugendabteilungen bei. Oberrechnungsrat Ströhm teilte mit, daß diese Gedächtnisfeier am Gedenkstein für die 1500 Gefallenen des Schwab. Albvereins künftig alljährlich stattfinden werde.

Mittelstadt O. Urach, 9. Aug. Ertrunken. Beim Baden im Redar ist der 20 J. a. Hermann Hummel von Sondersingen ertrunken.

Walldorf O. Tübingen, 9. Aug. Tödlicher Radunfall. Der 18 J. a. Schreiner Wilhelm Dietzsch wollte am Samstagabend nach Altensteig mit dem Rad fahren. In einer gefährlichen Stelle der Steige verlor er die Herrschaft über sein Rad und stürzte gegen eine Mauer, so daß er sofort tot war. Dietzsch war von sieben Brüdern der jüngste, zwei sind im Krieg gefallen.

Jettenburg O. Tübingen, 9. Aug. Rohe Körperverletzung. In der Nacht auf Sonntag wurde der 63 J. a. verh. Bauer Georg Wittel von hier von dem in Jettenburg geborenen und in Stuttgart wohnhaften led. Installateur Adam Stäcke mit dem Antriebshebel eines Kraftwagens lebensgefährlich verletzt. Stäcke war mit seinem Kraftwagen hierher gekommen. Da wegen Wasserleitungsarbeiten der ganze Ort für den Kraftwagenverkehr gesperrt ist, geriet Stäcke in solche Wut, daß er ohne jeglichen Grund auf den Bauern Wittel einschlug. Dann fuhr er davon. Am andern Tag wurde er von der Stuttgarter Kriminalpolizei festgenommen.

Rottensburg, 9. August. Ernennung eines Domkapitulars. Bischof Dr. Spröhl hat auf die durch keine Wahl zum Rottensburger Oberhirten erledigte Stelle eines Domkapitulars den Stadtpfarrer Dr. theol. Emil Kaim in Cannstatt ernannt. Dr. Kaim ist in Schellstingen geboren am 23. Januar 1871, war Vikar in Stuttgart, arbeitete mit dem jetzigen Bischof zusammen bei Abfassung des neuen Diözesanstatutens, wurde am 19. Juli 1908 Stadtpfarrer in Cannstatt.

Ein in den hiesigen Siedlungen wohnhafter Handwerker stürzte letzten Sonntagabend so unglücklich von der Treppe, daß der Tod alsbald eintrat.

Oberndorf a. N., 9. Aug. Diebstähle. Während des Radfahrertests am Sonntag haben sich im benachbarten Bessendorf mehrere Diebstähle ereignet. So wurde dem Radfahrerverein eine goldene Taschenuhr, die zu einem Preis bestimmt war, entwendet. Einer Festdame kam ihr Geldtäschchen mit etwa 40 M. Inhalt abhanden. Außerdem wurde bei einem hiesigen Bäcker, dessen Haus etwas abseits des Dorfs steht, in der Nacht auf Montag während der Abwesenheit der Bewohner eingebrochen, eine Komodenschublade mit Gewalt geöffnet und daraus ein Betrag von etwa 50 M. entwendet. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die Diebe zu ermitteln.

Ebingen, 9. Aug. Von einer Kreuzotter gebissen. Im Wald auf dem Messtetterberg wurde ein 14-jähriger Jüngling der hiesigen Augustenhilfe von einer Kreuzotter in die Hand gebissen. Trotzdem der anwesende Lehrer die Wunde sofort auszog, stellten sich heftige Schmerzen ein. Herzlicher Hilfe gelang es, weiterer Gefahr vorzubeugen.

Ulm, 9. August. Vom Starkstrom getötet. Der im Bahnhof Ulm beschäftigte Rangiergehilfe Hiller, wohnhaft in Oberleschingen, kam in seinem Hausgarten einer infolge Ausbesserungsarbeiten tiefhängenden elektrischen Hochspannungsleitung zu nahe und wurde getötet.

Bergangenen Sonntag wurde der Verwalter des Bezirksguts Luppenhof bei Neu-Ulm von einem betrunkenen Knecht gestochen. Dieser durchstach dem Verwalter zwei Schlagadern des linken Armes, so daß der Verletzte ins Johanneum nach Ulm eingeliefert werden mußte. Den Stich wollte der Verletzte mit einem Woggeleit abwehren, traf aber den Knecht auf den Kopf, so daß dieser ebenfalls ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Heidenheim, 9. Aug. Ehrung. Die Angestellten und Arbeiter der Fa. C. F. Rees, Buchdruckerei und Verlag des „Grenzboten“, waren auf Samstagabend in den „Schwanen“ in Schnaitheim eingeladen worden. Der Inhaber der Firma überreichte nach einer ehrenden Ansprache Sechsmaschinenfaktor Karl Maier, Buchdruckereifaktor Karl Walliser, Obermaschinenmeister Hans Oswald und Schriftföhrer Karl Schmidt für 25-, bezw. 28- und 29-jährige Zugehörigkeit zum Betrieb das Ehrenzeichen des Deutschen Buchdruckervereins mit Besigturkunde.

Heidenheim, 8. Aug. Zur Niedermeßelung der Deutschen in Orshies. Der hier lebende Tschechoslowake Kleinfranz hat im „Grenzboten“ über die Vorgänge in Orshies berichtet. Der tschechoslowakische Konsul in München kam nunmehr in Begleitung von 2 französischen Offizieren hierher und suchte Kleinfranz auf, um ihn über seine dokumentierten Aussagen über Orshies zu vernehmen. Es lag dem Konsul viel daran, zu erfahren, wer ihn veranlaßt habe über Orshies zu berichten. Kleinfranz wies seinen französischen Mitläuferpaß vor und bestätigte, daß er den Bericht des „Grenzboten“ eigenhändig unterschrieben habe.

Buchau, 9. Aug. Brand. In einem Nebengebäude der Bahnhofrestauration und früheren Haltestelle in Sattenbeuren brach Feuer aus, das infolge der großen Hitze und Wassermangels auch auf das Wohngebäude der Bahnhofrestauration übergriff und dieses, sowie das Nebengebäude in kurzer Zeit einäscherte. Als Brandursache vermutet man Entzündung durch Sprühfunken der Lokomotive eines kurze Zeit zuvor vorbeifahrenden Eisenbahnzugs.

Ravensburg, 9. Aug. Revision eines Schwarzbrennereiprozesses. Am 6. Juni hatte das erweiterte Schöffengericht Ravensburg den Landwirt Franz Liebhart in Unterlangensee O. L. Teinang und seinen Sohn wegen Schwarzbrennerei zu je 17 831 Mark Geldstrafe oder 6 Monate Gefängnis, zu weiteren 200 Mark Geldstrafe an Stelle von 2 Wochen Gefängnis und auf 4457 Mark Wertersatz nebst Veröffentlichung des Urteils verurteilt. Gegen das Urteil wurde von Vater und Sohn Berufung eingelegt. Die erweiterte Strafkammer verurteilte die beiden Angeklagten zu je 4492,80 Mark Geldstrafe oder 3 Monaten Gefängnis, zu weiteren 100 Mark Geldstrafe an Stelle von

2 Wochen Gefängnis, sowie zum Wertersatz in Höhe von 1248 Mark.

Vom Bodensee, 9. Aug. Verstärkung der Bodenseeflotte. In den nächsten Tagen wird ein neues Dieselmotorboot, das für rund 300 Personen und eine größere Anzahl Oiler Raum gewährt wird, in den Dienst der Bodenseeflotte gestellt werden. Das Schiff ist 35 Meter lang und 6,6 Meter breit, also etwas kleiner als die Bodenseedampfer.

Leonberg, 9. August. Protestversammlung. Am Montagabend fand im Saalbau Schneider eine stark besuchte Protestversammlung von Hundebesitzern statt, die sich gegen die Erschießung von Hunden auf Grund der Tollwutsperrrichtete. Es wurde einstimmig eine Resolution gefaßt, die an das Ministerium abgeschickt werden soll. Mehrere Hundebesitzer sind der Ansicht, daß ihre Hunde zu Unrecht erschossen worden sind. Die Empörung ging schon am Montag vormittag so weit, daß sich eine Anzahl Hundebesitzer ins Rathaus begaben und den Stadtvorstand ersuchten, Schritte beim Oberamt zu unternehmen, daß die nach ihrer Meinung unberechtigte Tötung von Hunden aufhöre.

Ludwigsburg, 9. Aug. Pilot Köhl. Der Pilot Köhl, der demnächst den Atlantikflug unternehmen will, ist, wie die Ludw. Ztg. berichtet, eine hier in weiten Kreisen bekannte Persönlichkeit. Köhl war nach dem Krieg mehrere Jahre Hauptmann und Kompagniechef im Infanterieregiment 13. Im Krieg war er einer der erfolgreichsten Flieger, wurde später abgeschossen, geriet in französische Gefangenschaft, aus der er unter abenteuerlichen Umständen entflo. Für seine außerordentliche Tapferkeit wurde er mit dem Orden Pour le Mérite ausgezeichnet. Er ist jetzt Flugleiter der Flugschule in Berlin und mit der Tochter eines hiesigen Fabrikanten vermählt.

Das Reichsbefehlungsamt ist vom Finanzamt an die Fa. Wilhelm Bleyle auf eine Reihe von Jahren vermietet worden.

Marbach a. N., 9. August. Der Umland-Pokal. Durch Vermittlung von Fabrikant Fröh Schweizer. Pokalhang ist dem Schillernationalmuseum zur Verwahrung ein silberner Pokal übergeben worden, der Umland im Jahr 1833 von der Studentenschaft überbracht wurde, als ihm die Regierung die Erlaubnis zum Wiedereintritt in den Landtag verweigert hatte und er infolgedessen genötigt war, auf seine akademische Lehrtätigkeit zu verzichten.

Geislingen O. Balingen, 9. Aug. Verkauf des Rathauses. Am Samstag verkaufte die Gemeinde das hiesige Rathaus und die alte Lehrerwohnung um 9000 bezw. 10 600 Mark an hiesige Bürger. Zum neuen Rathaus ist das bisherige Schulhaus bestimmt, während die beiden Lehrerwohnungen im Schloß untergebracht werden.

Baden

Karlsruhe, 9. Aug. Der Arbeitsmarkt in Baden erwies sich in der Zeit vom 28. Juli bis 3. August im allgemeinen weiterhin aufnahmefähig. Am 3. August wurden noch 14 944 Hauptunterstützungsempfänger gegenüber 16 371 vom 28. Juli gezählt; parallel sank auch die Zahl der Krisenfürsorgeempfänger von 8082 auf 7662. Was die Spezialindustrien des Landes anbelangt, so blieb die Uhrenindustrie weiterhin gut beschäftigt, während sich das Vermittlungsgeschäft für die Schmuckwarenfabrikation im ganzen in mäßigen Grenzen hielt.

In Freiburg, wo er Heilung gesucht hatte, starb im Alter von 54 Jahren Oberlandesgerichtsrat Alexander Brauer. Der Verstorbene war ein geborener Karlsruher. Er nahm seine richterliche Laufbahn von Lauberhofsheim aus. Seine fernere Tätigkeit in Mannheim brachte ihm bald seine Beförderung zum Landgerichtsrat ein. In dieser Eigenschaft kam er dann im Jahr 1910 nach Karlsruhe an das Oberlandesgericht, wo er, inzwischen zum Oberlandesgerichtsrat befördert, sein Amt bis zu seiner Krankheit ausübte.

Pforzheim, 9. Aug. Der 45 Jahre alte Wagnermeister und Landwirt Robert Widmann in Neuhausen a. d. Wirm war am Nachmittag mit seiner Familie, Frau, zwei Kindern und Schwiegermutter, zum Gartenbinden auf dem Feld, als ein schweres Gewitter heraufzog. Die Leute flüchteten vor dem Regen unter einen Birnbaum. Ein Blitzstrahl schlug in diesen und tötete die Frau und die Schwiegermutter Widmanns sofort, während Widmann nur betäubt wurde und das im Kinderwagen liegende 9 Wochen alte, sowie das nicht weit entfernte 4½ Jahre alte Kind unverletzt blieben.

Offenburg, 9. August. Sonntag vormittag fand hier die Einweihung des Gefallenenmals des ehem. oberrheinischen Inf.-Regts. Nr. 172 statt. Das Regiment kam mit Kriegsausbruch von Neubrück nach Offenburg, wo es bis zur Auflösung verblieb. Der Vorkämpfer des Denkmalschusses Oberst a. D. Bonfada hielt die Weherede. Der Denkmaleinweihung ging ein Festgottesdienst und eine Totenehrung auf dem Ehrenfriedhof voraus.

Mannheim, 9. Aug. Am vergangenen Samstag hat sich auf dem Landhof eine 22 J. a. Ehefrau in ihrer Wohnung mittels Leuchtgas vergiftet. Krankhafter Zustand dürfte die Ursache der Tat sein.

Bergshaupten, 9. Aug. Am Samstagabend ging ein schweres Gewitter über die Gemarkung und die umliegenden Ortschaften nieder. Wolkenbruchartig entlud sich daselbe. Die niedergelegenen Wohnungen und Ställe wurden unter Wasser gesetzt. Der Blitz schlug in das Anwesen des Kirchenbauers Schoppacher ein. In wenigen Minuten stand das ganze Anwesen in hellen Flammen. Sämtliche Ernte- und Futtermittel sind vernichtet. Ein Mutterschwein mit zwei Jungen ist dabei verbrannt. Der Schaden ist groß und durch Versicherung gedeckt. Im anliegenden Seitental Bernersbach gingen große Wassermassen nieder. Sehr viel Boden wurde von den steilen Abhängen weggeschwemmt.

Singen, 9. Aug. Der im März 1927 zugezogene Käse- und Butterhändler Josef Burtcher aus Lindenberg, Allgäu, ist seit einigen Wochen spurlos von Singen verschwunden unter Hinterlassung von zahlreichen Schulden.

Schönenberg, 9. Aug. Ein 17 J. a. junger Mann von hier wurde in einer Sandgrube verschüttet und starb infolge innerer Verletzungen.

Willingen i. B., 9. Aug. Ein schwerer Unglück ereignete sich bei der Einmündung der Gerberstraße in die Vickenstraße. Ein vom Marktplatz kommender Motorradfahrer stieß mit einem aus der Gerberstraße kommenden Bierauto derart zusammen, daß ihm an der linken Schläfe der Schädel zerpliffert wurde. Der Verunglückte, ein 19-jähriger Mechaniker von hier, wurde im Krankenhaus sofort operiert. Sein Zustand ist ernst.

Altenburg (bei Waldshut), 9. Aug. Beim Kloster Rheinau wurde eine unbekannt männliche Leiche gefunden. Der

Tote III etwa 40—45 Jahre alt; seine Strümpfe sind mit dem Wäschezeichen E. R. gezeichnet.

Lokales.

Wildbad, den 10. Aug. 1927.

Kurhausbeleuchtung. Ein Meisterstück von künstlerischem Geschmaack und Empfinden war die Beleuchtung des Kurhauses und seiner Umgebung am gestrigen Abend. Wie immer, so war auch sie ein großer Anziehungspunkt. Ein prächtiges Farbenbild bot sich dem Zuschauer dar. In allen Heden und Büschen leuchteten zahllos flimmernde Lichtlein. Unten entlang des Weges standen mächtige Bäume mit bald geradem, bald gewundenem Lichter-Geäste. Inmitten der grünen Nasen erglühete herrliche Tulpenbeete, an denen sich das Auge kaum satt sehen konnte. Am meisten ergötzte die Bilder am kleinen Karpfenteich. Still und stumm ruhten auf ihm einzelne Seelilien, während sich in der dunkeln Wasserfläche die vielen hundert Lichtlein spiegelten. Ein wahrhaft zauberisches Bild! Und während im Hintergrund der Grotte grüßend eine Riesenschlange ihr Haupt erhob, um im Spiegel der Wasserfläche sich zu beschauen, quollen wie Lichtbächlein gleich die Wasserlein zum Teich. Man möchte untertauchen in dieses Meer der Farben. Diesem Genuß gegenüber verschwanden beinahe die Töne des Orchesters, das hoch oben auf der Terasse nach italienischen Meistern spielte. So war es eine wahrhaft italienische Nacht mit all ihrem Zauber. Dantbar wurde sie genossen von all den vielen Menschen, besonders aber von denen, die diesmal als gebildete Zaungäste umsonst das Schauspiel genießen durften. Dank und herzliche Anerkennung aber vor allem Herrn Oberbaupraktiker Vogt, dem schöpferischen Vater des Ganzen! Möge er uns bald eine „große“ Beleuchtung veranstalten.

Morgenkonzerte. Die Morgenaufführungen des Kurorchesters von gestern und heute dirigierte Herr Musikdirektor Edgar Hansen aus Mannheim, der uns durch ein Konzert vor zwei Jahren mit dem Mannheimer Vokalquartett noch in bester Erinnerung ist. Dieses mal leitete Herr Hansen nur das Kurorchester mit einer Auswahl von Werken der Komponisten: Gluck, Humperdinck, Liszt, Sinigaglia, Richard Strauss und Richard Wagner. Unser staatliches Kurorchester zeigt sich auch unter der Stabführung des Musikdirektors auf stolzer Höhe, so daß die durchweg feinsinnig und schwungvoll vorgetragenen Orchesterstücke bei der zahlreichen Hörerschaft lebhaften Wiederhall fanden. Die Auslegung der Musikstücke ließ in Herrn Hansen eine Dirigentenpersönlichkeit von gesunder Musikalität erkennen, welche die Fingel fest in der Hand hat und kraftvoll ihren eigenen Weg geht. Auch Hansens dargebotene 3 Orchesterkompositionen, von denen vor allem die geschickt instrumentierte A-dur-Serenade herzuheben ist, erwiesen sich als wertvolle und dankbare Orchesteraufgaben, die durch aus Anspruch auf Beachtung verdienen.

Eine Karte mit 5 Millionen Sternen. Der internationale Kongress für Sternkunde, der im Jahr 1887 in Paris zusammentrat, hatte beschlossen, eine möglichst vollständige Karte des Sternhimmels herzustellen. Achtzehn Länder erboten sich, an der Fertigstellung der Karte mitzuarbeiten; jedem dieser Länder wurde ein bestimmter Gürtel des Sternhimmels zur Bearbeitung überwiesen. Jede Sternkarte der betreffenden Abteilung hatte 1100 bis 1500 große Lichtbildaufnahmen zu machen und die zahlreichen Sterne auf jedem Bild zu messen. Nachdem nun 40 Jahre verflossen sind, sind verschiedene Gürtel vollständig bearbeitet, kann Dr. H. S. Turner, Professor der Astronomie an der Oxford-Universität (England) mitteilen, daß die Sternkarte so weit fertiggestellt ist, daß etwa 5 Millionen Sterne nach Größe, Entfernung (von der Erde) und Stellung mit der größten Genauigkeit verzeichnet sind. Einige Länder sind noch im Rückstand. Dr. Turner sagt: „Man kann von diesem Werk vielleicht keine unmittelbaren Ergebnisse erhoffen, aber es ist im Interesse der Zukunft unternommen worden, und es wird noch 10 Jahre in Anspruch nehmen, bis die Arbeit vollendet ist. Dann werden vielleicht 6 Millionen Sterne verzeichnet sein. Künftige Geschlechter werden dann imstande sein, festzustellen, was für Veränderungen inzwischen stattgefunden haben.“

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Großherzogin Charlotte von Luxemburg ist am 8. August von einem Prinzen, ihrem fünften Kind, entbunden worden. Die Großherzogin ist mit einem Prinzen Bourbon, dem Bruder des nicht allzu rühmlich bekannten „Friedensmachers“ Prinz Sigmund von Bourbon, vermählt.

ep. Professor Rein in Jena 80 Jahre alt. Am 10. August feiert Wilhelm Rein seinen 80. Geburtstag. Trotz seines hohen Alters gehört er heute mit in die erste Linie der geistigen Führer des deutschen Volkes, die als überzeugte Idealisten nichts Höheres kennen als die Wohlfahrt ihres Volkes. Mit klarem Blick und festem Willen tritt er für eine gesunde, allen modernen Auswüchsen abholden Schul- und Volksschule auf deutscher und christlicher Grundlage ein, mit scharfen Waffen hat er gekämpft gegen jede Vergewaltigung des Deutschtums, besonders gegen die Kriegsschuldfrage. Seit Ostern 1923 ist er in den Ruhestand getreten, hält aber heute noch stark besuchte Vorlesungen an der Universität Jena.

Zur Hindenburgspende hat die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft ein Beitrag von 100 000 Mark gestiftet.

Die Privatsammlungen für die Unwettergeschädigten in Sachsen haben bis jetzt 1 156 000 Mark ergeben. Weitere Hilfe ist nötig.

Der Papst hat durch den Bischof von Bauen der sächsischen Regierung 25 000 Mark übergeben lassen.

Zum Marine-Ehrenmal wurde in Anwesenheit einiger tausend ehemaliger Marineangehöriger der Grundstein am 8. August gelegt. Das Denkmal für die 40 000 Gefallenen der deutschen Flotte wird sich 80 Meter hoch auf dem Gelände des alten Panzersturms bei Labß am Eingang der Kieler Förde erheben.

Neuweiheung des Spicherdenkmals der 77er. Am 7. August fand auf dem Ehrenfriedhof in Saarbrücken die Neuweiheung des Denkmals der Gefallenen des Infanterieregiments Nr. 77 statt, das an der Erstürmung der Spicherer Höhen (6. und 7. August) 1870 hervorragenden

Anteil hatte. Das Denkmal stand früher in dem heiß umkämpften Stieringer Wald, es mußte aber, da die französische Firma de Wendel ihren Bergbau dorthin ausdehnte, abgetragen werden; die vorgefundenen Ueberreste der Gefallenen wurden auf einem neu angelegten Friedhof am Fuß des Kreuzbergs (jetzt französisches Gebiet) beigelegt. In den Jahren 1918 und 1919 war das Denkmal böswillig beschädigt, der kränkende Adler gewaltsam abgebrochen und verschleppt worden. — Die Rheinlandkommission hat den beabsichtigten geschlossenen Aufmarsch zum neuen Denkmal verboten.

Neuer Titel. Der preussische Justizminister hat einen Entwurf vorgelegt, wonach die Gerichtsschreiberei in Preußen künftig „Geschäftsstelle“ genannt und der Gerichtsschreiber den Titel „Urundsbeamter der Geschäftsstelle“ erhalten soll.

Wertvolle Wandmalereien in einer Dorfkirche. Bei Ausbesserungsarbeiten in der Dorfkirche von Osförm bei Soest (Westfalen) entdeckte man sehr wertvolle Wandmalereien romanischen Stils und Meisterstücke der Bildhauerkunst, die bisher durch Lände und Puh verdeckt waren. Die Kunstarbeiten stammen aus der Zeit der Hohenstaufen etwa um 1250.

Hagelwetter. Bei einem schweren Gewitter am Montag nachmittag wurde ein schmaler Landstrich in der Gegend von Heidelberg furchtbar verhegelt. Besonders schwer wurde die Marlung Eppelheim betroffen. Die Pflanzen sind wie in den Boden gewalzt. Der Schaden wird auf eine Million Mark geschätzt.

Auch in Mittelbaden hat am Samstag ein Unwetter großen Schaden angerichtet. Vor allem haben die Gemeinden Ruhbad und Reichenbach durch Wolkenbrüche und Ueberschwemmungen schwer gelitten; auch Zell a. H., Oberschoppeim und Berghaupten wurden größtenteils unter Wasser gesetzt. Verschiedene Brücken wurden fortgerissen. In Unterharmersbach wurde das Bohnhaus des Hofbauern Gutmann, in Berghaupten das ganze Anwesen des Kirchenbauers Schappacher und in Linach das Anwesen des Landwirts Karl Heinrich Straub durch Bihlschlag eingestürzt.

Explosion. Auf dem früheren Festungsfort 10 in Magdeburg, wo jetzt eine Feuerwerksfabrik eingerichtet ist, erfolgte eine Explosion, die den ganzen Arbeitsraum zerstörte. Ein Mädchen wurde getötet, 9 Personen schwer verletzt. — Die Dächer der umliegenden Fabriken und Wohnhäuser sind wie von einem Sturm abgedeckt. Sämtliche Fensterheben sind gänzlich verschwunden. Die Inneneinrichtungen der Wohnungen sind zum größten Teil vernichtet. Zementblöcke von mehr als einem Zentner Gewicht wurden 30 und 40 Meter fortgeschleudert. Die etwa 1,50 Meter starke Decke des Forts ist fast vollkommen zertrümmert. Von den Bäumen, die auf dem Fort standen, ragen nur noch alte Stämme in die Luft.

Tödlische Kopfsprung. Im städtischen Freibad in Ostfingen stürzte beim Springen von Sprungturm aus fünf Meter Höhe eine 35jährige Frau auf einen unter dem Turm schwimmenden Studenten und stieß dabei mit dem Kopf auf dessen Kopf. Der Student erlitt eine Kopfwunde, konnte sich aber noch an Land begeben. Der Springerin wurde durch den Anprall das Kinn gespalten. Sie ging sofort unter und konnte erst nach sechs Minuten geborgen werden. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Fabrikverrat. Drei Angestellte der I. G. Farbenindustrie (Wert höchst a. M.) hatten sich Rezepte für Pyramidon und Brom verschafft, um sie an eine englische Fabrik zu verkaufen, die ihnen dafür 900 000 Mark, Stellung eines Flugzeuges zur Flucht nach England, englisches Bürgerrecht, Anstellung in der Fabrik und 8 Prozent Umsatzprovision zugesagt hatte. Vor der Ausführung des Betrags ließ die Direktion die Betrüger verhaften u. so konnten wenigstens die Rezepte wieder abgenommen werden. Die Betrüger selbst ließ die Polizei wieder frei, da „nur versuchter Verrat von Fabrikgeheimnissen“ vorliege (!).

Starker Geburtenrückgang in England. Nach der amtlichen Statistik betrug der Geburtenstand in England und Wales im Jahr 1926 17,8 v. T., womit der bis dahin niedrigste Satz von 17,7 v. T. im Jahr 1918 ziemlich scharf gestreift wird. Da die Feststellungen in der ersten Hälfte des laufenden Jahres gegen das Vorjahr sich weiter in absteigender Linie bewegen, ist es wahrscheinlich, daß die Geburtenzahl d. J. die von 1918 noch unterschreiten wird. Dagegen ist die Zahl der Todesfälle im vergangenen Jahr, verglichen mit den beiden vorausgegangenen Jahren, weiter gesunken. Sie betrug 11,6 v. T. wie im Jahr 1923, der dahin niedrigsten Feststellung. Die Geburtenzahl ist, wie der amtliche Bericht hervorhebt, nunmehr unter diejenige Frankreichs gefallen und war, abgesehen von Schweden, die niedrigste der wichtigeren europäischen Länder.

Weiterer Geburtenrückgang in Deutschland. Als vorläufiges Ergebnis der Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich im Jahr 1926 wurden nach Angaben des Statist. Reichsamts 482 987 Eheschließungen, 1 226 342 Lebendgeborene, 734 976 Gestorbene und 41 347 Totgeborene festgestellt. Auf 1000 der Bevölkerung kamen 19,5 Lebendgeborene und 11 Sterbefälle. Die Geburtenhäufigkeit ist wiederum weiter um 1,2 aufs Tausend der Bevölkerung gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Diesem Rückgang steht nur eine Abnahme der Sterblichkeit um 0,2 aufs Tausend gegenüber. Der Geburtenüberschuss ist demnach um 1 aufs Tausend der Bevölkerung oder um 11,4 v. H. geringer als im Vorjahr, doch immer noch um 20 243 höher als im Jahr 1913. Die Heiratslust besteht, nach den vorliegenden Ergebnissen, also unvermindert fort. Auf 1000 Einwohner kommen in den letzten beiden Jahren 7,7 Heiraten gegen 7,8 vor dem Krieg. Die höchste Heiratsziffer hat, wie vor dem Krieg, Berlin mit jetzt 9,1. Am wenigsten wird geheiratet in Hohenzollern und Waldeck mit 6,7 auf 1000 Einwohner. Der Geburtenrückgang betrug 66 157 gegenüber dem Vorjahr, die Geburtenziffer war um 5,3 v. H. niedriger als 1925 und hat mit 19,5 ihren seit 1919 tiefsten Stand erreicht. Bemerkenswert ist der starke Geburtenrückgang in den großen landwirtschaftlichen Gebieten, wie in Mecklenburg-Schwerin (8 v. H.), Pommern (7,7 v. H.), Ostpreußen (5,9 v. H.), ferner auch in Oberhessen (8,4 v. H.), Westfalen (6,7 v. H.) und Anhalt (7,5 v. H.). Die Säuglingssterblichkeit ist dank der hygienischen Aufklärung zurückgegangen. Sie fiel von 135 389 im Vorjahr auf 124 322. Neben einigen kleineren Gebieten hatte nur Ostpreußen, Schleswig-Holstein und Anhalt eine wenig höhere Säuglingssterblichkeit als im Jahr 1925.

75 Jahre Morsealphabet. 75 Jahre sind in diesem Sommer vergangen, daß die Telegraphenalphabeten, die nach ihrem Erfinder, dem Historienmaler Morse, benannten Morsealphabeten in den Telegraphenbetrieb aufgenommen wurden. Dieses Alphabet ist allerdings dem internationalen Telegraphenalphabet bald gewichen, nur die Amerikaner

benutzen noch das ursprünglich von Morse angegebene Alphabet. Das Telegraphenalphabet trägt lediglich noch zu Morfes Ehren den Namen Morse-Alphabet. Der vorigen Jahr gegründete internationale beratende Ausschuss für Telegraphie hat die Brauchbarkeit des im Jahr 1852 festgelegten Telegraphenalphabets auch für die Neuzeit bestätigt.

6000 Jahre altes Wasser ausgegraben. Das ägyptische Ministerium der schönen Künste teilt nach einer Meldung aus Kairo mit, daß in einer Totenurne im Grab der Königin Sepscheres, der Mutter des Pharos Cheops, Wasser aufgefunden wurde, das also über 6000 Jahre unverdunstet geblieben ist. Die Untersuchung hat ergeben, daß das Wasser mit 3 Prozent Natron gesättigt war.

Ein deutsches Wolkenkratzer-Hotel in Chicago. Gleichsam über Nacht, in kaum einem Jahre, ist in Chicago das achtzehn Stockwerke hohe, 600 Fremdenzimmer enthaltende Hotel Bismarck entstanden. Die gesamte künstlerische Inneneinrichtung ist von deutschen Architekten entworfen. Im Erdgeschoß des Hauses befindet sich ein Theater und verschiedene Geschäftsräume, im ersten Stockwerk die riesige Empfangshalle, „Lobby“ genannt, im Zwischengeschoss Gesellschaftsräume, darüber ist der ganze dritte Stock für Speisezimmer vorbehalten, dann folgen die Fremdenzimmer, die ausnahmslos mit Bad und allen modernen Bequemlichkeiten ausgestattet sind.

Herrenschmuck im Lichterglanz. Das Brunnenschloß und die Lieblingschöpfung des unglücklichen Königs Ludwigs II., eine strahlende und in äußerlichem Glanz ihr Vorbild noch übertreffende Nachbildung des Versailles Schlosses, träumt heute einsam im Waldesdämmerung auf der größten Insel des Chiemsees dahin. Nur 23mal hat der 1886 gestorbene König, und zwar in den Jahren 1884 und 1885, als er schon von den Borboten des Irrsinnis gepochelt wurde, in dem Schloß genächtigt, und 23mal hat er bei diesen Anlässen die 2400 großen Kerzen der gewaltigen Spiegelgalerie, sowie die mehreren tausend Kerzen der übrigen Galerien anzünden lassen, wenn er einsam die Säle durchwanderte. Nachts gegen 2 Uhr pflegte der König unter romantischer Fackelbeleuchtung anzukommen und nach kurzem Aufenthalt um dieselbe Stunde wieder abzureisen. Drei Jahre nach dem Tod des Königs sind die Kerzen dann wieder einmal zu Ehren des Königs München besuchenden Schahs von Persien angezündet worden. Dreimal noch hat man wegen des Fremdenbesuchs 1924 und 1925 die Kerzen erstrahlen lassen. Seitdem blieben sie ohne Verwendung; die Kosten sind zu hoch. Es war daher eine besondere Ehrung für das 18. Deutsche Bundes-Schießen in München, daß die bayerische Regierung die Schützen zu einem Besuch von Herrenschmuck einladet und zum 28. Mal seit dessen Bestehen die Brunnenschloß in der feenhaften Kerzenbeleuchtung erglänzen ließ.

Beim Bundeschießen haben zehn Schützen sich den Titel eines Meisterschützen errungen, davon sieben Bayern und drei Nichtbayern. Freilich stellten auch die Bayern den größten Teil der 4500 Schützen, die sich am Preischießen beteiligten. Den ersten Preis mit 936 Ringen erhielt Emil Bachmayer aus Traunstein. — Auf der Standscheibe (175 Meter) errang Julius Reinhold, Gastwirt zum Blauen Trüble in Stuttgart, den ersten Preis, nämlich drei von der Stadt München gestiftete silberne Schüsseln und 2000 Mark in bar.

Homöopathischer Vierzehnter. Der 9. Internationale homöopathische Vierzehnter wird in der Zeit vom 18. bis 23. Juli in London abgehalten. Der Kongress wird auch aus Deutschland zahlreich besucht sein. Auch Ärzte aus Stuttgart und Tübingen werden daran teilnehmen.

Der Rückgang der Erwerbslosigkeit. In dem gestrigen Bericht über den Rückgang der Erwerbslosigkeit im Reich sind einige Rundfunkfehler unterlaufen. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger ist in der zweiten Jahreshälfte von 480 000 auf 430 000 (nicht 400 000), die der weiblichen von 118 000 (nicht 113 000) auf 111 000 zurückgegangen.

Eine Kriegsprophezeiung Fochs. Der sozialistische „Quotidien“ in Paris wendet sich gegen einen Ausspruch, den Marschall Foch in einer Unterredung mit einem Vertreter des Londoner „Weekly Dispatch“ getan hat. Foch sagte für die nächsten 15 bis 20 Jahre einen neuen Krieg voraus. Der „Quotidien“ stellt die Frage: „Fast die französische Regierung die allgemeine Lage ebenso auf wie der Marschall? Hat sie dem Marschall, der eine amtliche Persönlichkeit ist, den Auftrag gegeben, oder hat er sich selbst das Recht gegeben, so zu sprechen. Wenn ja, welcher Abgeordnete wird von der Regierung Aufklärung verlangen, wie man diese Drohung mit der Politik von Locarno in Einklang bringen kann.“

Das lutherische Einigungswerk. Die erste große lutherische Kircherversammlung nach Oslo, die 19. Hauptversammlung des lutherischen Einigungswerks, wird in Marburg a. L. in der Woche nach dem 18. September zusammentreten. Die Führer der lutherisch-irchlichen Theologie und Praxis von Deutschland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland, den baltischen Ländern, Rußland, Ungarn, Tschechoslowakei und Amerika werden anwesend sein und zu wichtigen kirchlichen Fragen Stellung nehmen. — Von Neunort sind 250 Führer der lutherischen Kirche zum Besuch Deutschlands abgereist. Sie werden u. a. Eisenach und die Wartburg besuchen.

Elsch-Lothringische Kunstausstellung in Berlin. Staatssekretär Schulz eröffnete am 7. August im Schloß Unter den Einden eine elsch-lothringische Kunstausstellung, die einen Ueberblick über das Schaffen der Künstler unter den 150 000 aus Elsch-Lothringen vertriebenen Deutschen gibt.

Die Maison de France. Da es Poincaré zu seinem lebhaften Bedauern nicht gelingen will, die Freundschaft der Deutschen durch seine bekannten Sonntagsreden nach Dreyes-Art zu gewinnen, hat er ein Mittel eronnen, das seine Reden wirksam unterstützen soll. Mit einem Aufwand von Millionen soll in Berlin eine Maison de France, ein Haus Frankreichs errichtet werden, in dem den schwer begreifenden Deutschen vor Augen geführt wird, was alles sie in dem „befreundeten Frankreich“ Schönes und Angenehmes finden können. Vor allem sollen die französischen Badeorte empfohlen werden, die von Franzosen nicht mehr besucht werden. Poincaré baut darauf, daß es in Deutschland immer noch genug Leute gibt, die nicht alle werden, um ihr Geld freiwillig nach Frankreich zu bringen, da die Daseinsleistungen allein für Frankreich noch lange nicht genügen.

Coolidge als Indianerhäuptling. Präsident Coolidge ist unter dem Namen „Führender Adler“ in Deadwood zum Stammeshäuptling der Siouxindianer gemacht worden. Damit fällt dem Präsidenten die Aufgabe zu, den Kampf der Sioux-Indianer gegen die amerikanische Regierung wegen einer Schadenersatzsumme von 700 000 Dollars für ihnen abgenommene Ländereien durchzuführen. Er ist also von den Ratsbüten in eine unangenehme Zwittersstellung gebracht worden.

Sport

Vorbereitung zum deutschen Ueberflug. Für den Abflug der beiden deutschen Junkers-Flugzeuge von Dessau nach Amerika wurden sorgfältige Vorbereitungen getroffen. Die Flugzeuge sind mit Kompass-Komponenten ausgerüstet, bei denen vor dem Abflug genau die Flugrichtung eingestellt wird. Führer und Begleiter haben außerdem je einen Kompass. Jedes Flugzeug erhält ein Gummiboot mit Paddelruder, das eine vier Meter, das andere 2 1/2 Meter lang, mit einer Belastungsfähigkeit von 700 bzw. 500 Kilogramm. Für den Ueberflug ist von der Elektro-Lux-Gesellschaft ein Preis von 50.000 Mark aufgesetzt worden. Der Abflug kann wegen Nebels jedenfalls nicht vor Samstag, den 13. August, stattfinden.

Der Flug Könnekes. Noch in dieser Woche beabsichtigt der Flugzeugführer Könneke von Köln aus über die Azoren-Inseln den Flug nach Amerika anzutreten.

In 20 Tagen um die Welt? Der Neuyorker Geschäftsmann Edward Schlee will einen Rundflug um die Erde in 20 Tagen ausführen lassen und hat dazu die nötigen Mittel beigegeben. Das betreffende Flugzeug soll zwischen dem 10. und 15. August von Grace Harbour bei Neuyork über das Meer nach London fliegen und weiter folgenden Kurs nehmen: Stuttgart, Belgrad, Konstantinopel, Allahabad, Kalkutta, Rangoon, Hua (Anam), Manila, Tokio, Hawaii, San Francisco, Cebu, Chicago, Detroit, Grace Harbour. Die Fahrt soll in 20 Tagen beendet sein.

Handel und Verkehr

Die Reichseinnahmen und Ausgaben für das erste Vierteljahr des Rechnungsjahres 1927.

Berlin, 9. August. Im Monat Juni des Rechnungsjahres 1927 betragen (in Millionen Reichsmark) im ordentlichen Haushalt die Einnahmen 598,3 gegen 653,8 im Mai und 756,9 im April, zusammen im ersten Vierteljahr des Rechnungsjahres 1927 2009,0. Die Ausgaben beliefen sich im Juni auf 599,3, im Mai auf 730,0, im April auf 658,1, zusammen auf 1987,4. Es ergibt sich sonach für Juni ein Überschuss von 1,0, für Mai ein Zuschuss von 76,2, für April ein Ueberschuss von 93,8, im ersten Vierteljahr ein Ueberschuss von 21,6. Die Summe der Einnahmen im außerordentlichen Haushalt stellte sich im Juni auf 68,8, im Mai auf 11,0, im April auf 6,0, im ersten Vierteljahr zusammen auf 85,8. Die Ausgaben betragen im Juni 51,3, im Mai 62,3, im April 25,1, zusammen 138,7. Es ergibt sich demnach für Juni ein Ueberschuss von 17,5, während für Mai ein Zuschuss von 51,3 und für April ein solcher von 19,1 erforderlich war, insgesamt Zuschuss 52,9. Der Endabstand stellt sich für das erste Vierteljahr des Rechnungsjahres 1927 auf: Bestand aus dem Rechnungsjahre 1926 in Höhe von 548,0, der sich durch den Ueberschuss aus den Monaten April bis Juni 1927 um 21,6 auf 569,6 erhöhte. Im außerordentlichen Haushalt wurde ein Zuschuss aus dem Rechnungsjahre 1926 mit 290,0 übertragen, der sich durch den Zuschuss aus April bis Juni 1927 um 52,9 auf 342,9 im ersten Vierteljahr erhöhte. Es verbleibt demnach ein Bestand von 226,7 Millionen RM.

Der Stand der auf Reichsmark lautenden Reichsschuld belief sich am 30. Juni 1927 auf 1548,5 gegen 1515,2 am 31. März 1927. Der Reichsmark-Gegenwert der auf fremde Währungen lautenden Schuld betrug am 30. Juni 915,3 gegen 911,2 am 31. März. Die schwebende Schuld stellt sich am 30. Juni auf 170,8 und hat gegen Ende April und Ende Mai eine Verringerung nicht erfahren.

Berliner Dollarkurs, 9. August. 4.2095 G., 4.2105 B. 5 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 86,3. Abl.-Rente 1 57. Abl.-Rente ohne Ausl. 16,25. Franz. Franken 124,03 zu 1 Pfd. St., 25 52 zu 1 Dollar.

Bedeutende Aufschließung von Kohlenfeldern. Die Gelsenkirchener Bergwerks-Actiengesellschaft hat in dem Bezirk zwischen Kamen und Hamm (Westfalen) insgesamt 80 Kohlenfelder erworben, mit deren Aufschließung im Spätherbst oder im Frühjahr begonnen werden soll. Die Anlagen erfordern einen Aufwand von 80 Millionen Mark. Dadurch soll 120.000 Menschen Arbeit und Lebensmöglichkeit gegeben werden. Die Stadt Kamen hat im Hinblick auf diese Entwicklung einen Grundbesitz von 450 Morgen erworben und einen Bebauungsplan aufgestellt, der eine Verlegung des Güter- und Personenbahnhofs nach Osten hin vorsieht, wo ein ausgedehntes Gelände der Industrie Siedlungsmöglichkeiten gibt.

Aus Industrie und Bankwelt. Die Otto Krumm A.G. in Fellbach erzielte im vergangenen Jahr einen Reingewinn von 12.196 Reichsmark.

Preisserhöhung für Grobuhren. Der Wirtschaftsverband der deutschen Uhrenindustrie läßt, wie wir hören, ab 8. d. M. eine Preisserhöhung für Grobuhren (Weder, Wand- und Standuhren)

um 5 bis 10 v. H. einzutreten, nachdem bereits im Mai ein Aufschlag um 5 v. H. erfolgt war.

Heilbronn, 9. Aug. Die Redarischiffahrt im Juni. Im Monat Juni waren die Zufuhren vom Rhein anwährend gleichwie im Vormonat, und bei verhältnismäßig gutem Wasserstand konnte der vorhandene Redarischiffraum gut beschliffigt werden. Es gingen in Mannheim 23 Schleppzüge mit 108 Fahrzeugen nach Heilbronn ab, wovon 31 mit Bibern, 39 mit Kösteln bedaden und 48 leer, größtenteils nach Jagstfeld zum Salzladen schleppen. Zu Tag wurden 84 Köhne mit Holz, 3 teilweise mit Bibern, 16 mit Backsteinen, Holz, Gips und Bruchsteinen nach Mannheim abverfrachtet. Bei langsam anwachsendem Wasserstand konnten die Köhne nur noch zur Hälfte bis zwei Dritteln ihrer Ladefähigkeit ausnützen. Der Personverkehr wurde **regelmäßig** ausgeführt.

Aus dem Jagsttal, 9. Aug. Die Grünberbereiung geht nun ihrem Ende entgegen. Die Preise sind je nach Qualität 30-33 M der Zentner. Im Vergleich zur Mühe und den Auslagen wird an der Grünberbereiung kein hoher Gewinn erzielt, zumal wenn die Getreidepreise - was wünschenswert ist - eine angemessene Höhe behalten sollten. Lediglich der Geldmangel, der um die Erntezeit unter der Bevölkerung seinen Höhepunkt erreicht hat, gibt den Grund, die Früchte früher zu verwerten. Wenn die Stadtbevölkerung dieses Produkt unseres Heimatlandes genügend schätzen würde und der Zwischenhandel mit einem bescheidenen Nutzen zufrieden wäre, dann wäre das Einfuhrbedürfnis für Reis, Sago etc. geringer. An Rohwert übertrifft der Grünber alle eingeführten Suppen-Produkte und bei sachgemäßer Zubereitung auch an Wohlgeschmack. Die nahe Ernte verspricht einen normalen Ertrag zu liefern, wenn auch einzelne Arten des Getreides etwas mangelhaft entwickelt sind.

Stuttgarter Börse, 9. August. Auch heute konnte sich an der Börse kein nennenswertes Geschäft entwickeln. Die Tendenz blieb bis zum Schluß ruhig, aber behauptet. Am Rentenmarkt bestand in Goldpfandbriefen geringes Angebot, das aber nur zögernd aufgenommen wurde.

Wirt. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 9. August. Weizen märk. 27,20-27,15, Roggen 21,50-21,90, Wintergerste 19,90-20,60, Hafer 20,10 bis 20,20, Weizenmehl 34,75-36,50, Roggenmehl 31-32,25, Weizenkleie 13,75-14, Roggenkleie 15, Raps 27,5-28,5.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 28 Ochsen, 36 Bullen, 274 Jungbullen, 230 Jungstiere, 90 Kühe, 766 Kälber, 1568 Schweine. Davon blieben unverkauft: 4 Jungbullen, 6 Jungstiere und 100 Schweine. Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

Ochsen:	9 8	4 8	Kühe:	9 8	4 8
ausgemästet	61-64	—	Netzfug	20-30	20-30
vollfleischig	52-58	—	gering genährte	15-19	15-19
Netzfug	—	—	Kälber:		
Bullen:			kleine Mast- und		
ausgemästet	53-54	52-53	beste Saughälder	72-75	70-73
vollfleischig	48-51	46-50	mittl. Mast- und		
Netzfug	—	—	gute Saughälder	64-71	60-68
Jungstiere:			geringe Kälber	54-61	50-58
ausgemästet	62-65	61-64	Schweine:		
vollfleischig	53-60	52-59	über 300 Pfd.	62-63	60-62
Netzfug	48-52	—	240-300 Pfd.	63-64	61-63
gering genährte	—	—	200-240 Pfd.	65-60	68-64
Kühe:			160-200 Pfd.	63-64	61-62
ausgemästet	42-52	—	120-160 Pfd.	60-62	58-60
vollfleischig	33-40	31-40	unter 120 Pfd.	60-62	58-64
			Sauen	47-55	45-50

Ulm, 9. Aug. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 2 Ochsen, 3 Färren, 4 Kühe, 8 Rinder, 147 Kälber, 181 Schweine. Preise: Ochsen 1. Güte 52-54, Färren 1. 44-48, 2. 40-42, Kühe 2. 28 bis 32, 3. 18-26, Rinder 1. 54-56, 2. 50-52, Kälber 1. 64-66, 2. 60-62, Schweine 1. 56-58, 2. 52-54 M. Marktverlauf: In allen Gattungen langsam.

Pforzheim, 9. August. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 5 Ochsen, 9 Kühe, 32 Rinder, 13 Färren, 8 Kälber, 12 Schafe, 241 Schweine. Preise: Ochsen 1. 59-61, 2. 54-57, Färren 1. 53-56, 2. 50, Kühe 2. 36, 3. 28, Rinder 1. 61-64, 2. 57-59, Schweine 1. 62-65, 2. 58-62, M. Marktverlauf: langsam.

Schweinepreise. Herrenberg: Milchschweine 17-25, Käufer 37-57. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 15-32, Käufer 35 bis 70. — Ravensburg: Ferkel 12-20, Käufer 25-40. — Saugau: Ferkel 15-19, Käufer 44. — Baijungen a. E.: Milchschweine 12-20. — Aalen: Milchschweine 15-25. — Dillingen: Milchschweine 13-20. — Ellwangen: Milchschweine 17-20. — Bopfingen: Käufer 35-50, Saugschweine 15-27. — Ludwigsburg: Milchschweine 11-26. — Riedlingen: Milchschweine 15-20, Mutterchweine 125-132. — Tuttlingen: Milchschweine 12-20 M. d. St.

Fruchtpreise. Ravensburg: Weizen 10,50-11,25, Weizen

15, Haber 12,75-13,50, Delfamen 15. — Reutlingen: Weizen 14,50-15,50, Gerste 13-14,50, Haber 11,50-13, Dinkel 10-11, Mark d. Str. — Aalen: Weizen 14,40-15,50, Gerste 15, Haber 12,80-13,50. — Rörblingen: Weizen 14,20-14,50, Roggen 13,50-14, Haber 12,70. — Reutlich: Haber 25-28. — Riedlingen: Haber 12,50, Raps 14-15. — Tuttlingen: Weizen 16,50, Gerste 14, Haber 12,50-13,50. — Ulm: Kernen 14,50, Weizen 13,50, Roggen 12,20, Gerste 14, Haber 11,80-13 M. d. Str.

Stuttgart, 9. Aug. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 200 Ztr.; Preis 4,50-5,50 M für 1 Zentner.

Lauffen a. N., 9. Aug. Rückgang der Kartoffelpreise. Der Erzeugerpreis für Kartoffeln ist auf 3,60 M pro Zentner zurückgegangen.

Nürnberg Hopfenmarkt, 8. Aug. Zufuhr 10 Ballen, Umsatz 50 Ballen bis 11,30 Uhr. Tendenz ruhig. Hallertauer und Württemberger Hopfen kostete 180-310 RM. Am Samstag 10 Ballen Umsatz.

Devisenkurs in Reichsmark

Berlin	9. August		8. August	
	G.	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Guld.	168 40	168 74	168 35
Belgien	100 Beiga	68 465	68 585	68 435
Norwegen	100 Kr.	108 51	108 81	108 52
Dänemark	100 Kr.	112 58	112 80	112 50
Schweden	100 Kr.	112 68	112 90	112 62
Italien	100 Lira	22 89	22 93	22 88
London	1 Pfd. Sterl.	20 424	20 464	20 411
Neuyork	1 Dollar	4 2065	4 2105	4 200
Paris	100 Fr.	16 465	16 505	16 455
Schweiz	100 Fr.	81 —	81 16	80 965
Spanien	100 Peseta	70 98	71 12	71 08
D.-Osterr.	100 Schil.	59 21	59 33	59 185
Brag	100 Kr.	12 458	12 478	12 447
Ungarn	100 Pengö	73 33	73 47	73 26
Argentinien	1 Peso	1 789	1 793	1 788
Tokio	1 Yen	1 991	1 995	1 987
Danzig	100 D. Guld.	81 42	81 58	81 39

Saatenstand in Württemberg zu Anfang August. Bundesdurchschnitt (1 gleich sehr gut, 2 gleich gut, 3 gleich mittel, 4 gl. gering, 5 gleich sehr gering): Winterweizen 2,5 (im Vormonat 2,6), Sommerweizen 2,6 (2,7), Winterdinkel 2,5 (2,6), Winterroggen 3,2 (3,4), Sommerroggen 3 (3), Sommergerste 2,5 (2,7), Zuderrüben 2,2 (2,6), Kunkelrüben 2,4 (2,6), Ake 2,4 (2,6), Luzerne 2,4 (2,6), Bewässerungswiesen 2,4 (2,8), andere Wiesen 2,4 (2,9), Weidel 3,2 (3,4), Birnen 3,4 (3,4), Weinberge 3,1 (3,5). Die feuchtwarme Auflwitterung war dem Wachstum und der Ausreife des Getreides förderlich, jedoch eine befriedigende Körnerernte zu erwarten ist, ausgenommen den Roggen, der heuer wegen schlechter Ueberwinterung unter dem Mittel steht.

Rebenstand in Württemberg im August. Infolge der feuchtwarmen Witterung in letzter Zeit haben sich die Trauben sehr schön entwickelt und sind schon erbsengroß. Der Behang bei den verschiedenen Traubensorten ist unterschiedlich. Schönen Stand zeigen Portugieser, Trollinger, Clever und Rieslingtrauben. Was die einzelnen Gauen von den 13 in Betracht kommenden Weinbaugenden Württembergs mit zusammen ca. 11.000 Hektar anbelangt, so stehen am schönsten der untere und mittlere Neckargau und das Jagstgäu. Auch die Bodenebene zeigt einen schönen Rebenstand. Durch die Frühlingsfröste gelitten haben die Reben den des Tauber-, Vorbad-, Kocher- und Jagsttals, ebenso die Löwensteiner Berge. Verhagelt wurde durch das Gewitter Ende Juli ein Teil der Weinberge der Heilbronner Markung bis an das Weinsberger Tunnel. Im Remstal, in der Reußener, Wehinger und Reulingen Gegend, sowie im oberen Neckartal läßt der Stand der Weinberge manches zu wünschen übrig. Wenn aber die warme Witterung anhält und die Weinberge vor weiteren Hagelstößen bewahrt bleiben und wenn man der Schädlinge Herr wird, und die Herbstfröste nicht zu bald einziehen, läßt sich noch ein Mittelerbist in Aussicht nehmen.

5000 Mark für 1 Mark können in der garantiert nächste Woche (18. August) stattfindenden Kinderheim-Geldlotterie gewonnen werden. Diese Lotterie mit 2767 Geldgewinnen bietet die beste Aussicht, bei der jejjigen Geldknappheit einen erheblichen Geldgewinn zu erhalten, der jezt wohl jedem willkommen sein dürfte. Alle Gewinne sind bar ohne Abzug zahlbar. Lose zu 1 Mark, 13 Stück 12 Mark sind noch in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen sowie durch den Generalvertr. J. Schweickert-Stuttgart, Marktstraße 6 und Königsstraße 1 (Postfachkonto 2055) zu beziehen.

Wildbad, 10. August 1927.
Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere gute Mutter
Emma Pfeiffer
geb. Effinger
unerwartet rasch im Alter von 65 Jahren sanft verschieden ist.
Um stille Teilnahme bitten:
Der Gatte: Gottlob Pfeiffer
Familie Pfeiffer, Herrenalb
Familie Kometsch, Wildbad
Gottlob Pfeiffer.
Beerdigung Donnerstag nachmittag 5 Uhr alter Friedhof.

Eindunstgläser „Viktoria“
die beliebte und bewährte Marke
1/2 3/4 1 1 1/2 2 Lit., 93 mm weit mit Gummi
55 60 65 75 85 Pfg.
empfiehlt
Baul Schüble, Pforzheim
Reggerstraße 6 * Haus- und Küchen-Geräte

Ein Gläschen
Pepsin-Wein
des altbewährten Magenmittels
regelt die Verdauung
hebt den Appetit
kräftigt und stärkt.
In stets wirksamer Güte
Eberhard - Drogerie
Inh.: K. Plappert, Apotheker.
1/2 Fl. Mk. 1,75, 1/1 Fl. Mk. 3.—
große Flasche Mk. 5.—

Welche Dame
Beamtenwitwe od. pensionierte
Krankenschwester würde mit
alleinstehend. Fräulein, 40iger
Jahre, gemeinsamen Haushalt
führen. Möbl. 3 Zimmer-
Wohnung, Küche und Bad
vorhanden.
Offerten unter A. S. 182
an die Tagblattgeschäftsstelle.

Reisende — Vertreter
bei höchsten Bezügen und
Gewinn-Anteil
für den Verkauf erstklassiger
Artikel für Stadt und Land
gesucht. G. Kopp, Berwertg.
pat. Neufelden, Freudenstadt
Württ.

Etwas Gutes
für Haare und Haarboden
ist Dr. Cefle's edles
Brennnessel-Haarwasser
Apothete Wildbad.

Für Mitte August
3 Zimmer mit 5 Betten und
Küche auf einige Wochen zu
mieten gesucht; möglichst mit
fließendem Wasser.
Offerten mit Preisangabe nach
Bruchsal, Schließfach 2.

Erfindung umsonst!
Versichern, Desinfizieren,
radikale Insekten-, Fliegen-,
Mottenvertilgung unter schrift-
licher Garantie. Ihre Wäsche durch
patent. Mottentodkleiderbügel
ges. geschützt u. Wäscheschoner
„Mottass“
beste Fliegenvertilgung, Entkeim-
ungs-Luftreiniger für Zimmer,
Krankenhäuser, Säle, Toiletts,
Stallungen etc. unentbehrlich.
Nie werden bei Verwendung von
„Mottass“ Kleider, Wäsche,
Teppiche, Sofa usw. von Insek-
ten, Motten angegriffen.
4 Stück Mottentodkleiderbügel,
6 Stück Mottass (Schoner) zu-
sammen Mk. 3.20 gegen Verein-
sendung auf Postscheckkonto
Nürnberg Nr. 20317 oder Nach-
nahme.
Dankschreiben:
Seit der Verwendung ihrer
Mottenschuttkleiderbügel und
Wäscheschoner habe ich keine
Motten und Fliegen mehr; habe
auch 4 Stück „Mottass“ längs
der Seite ins Bett gelegt, da
Wanzen darin sind, seitdem habe
ich meine Ruhe. Frau Ost, in F.
Vertreter, Händler, Niederlagen
allerorts gesucht.
Alleiniger Hersteller:
Chem. Fabr. Jos. Ansel, Pärth,
Langestr. 39.

Landes-Kurtheater
Direktion: Seng-Krauß.
Fernsprecher 135.
Anfang Wochentags abends 8 Uhr.
Sonntags abends 7.30 Uhr.
Mittwoch, 10. August
Das Weib im Purpur
Operette in 3 Akten von
Jean Gilbert.

Einen gutenhaltenen, größeren
Weber'schen
Backofen
hat zu verkaufen
Adolf Blumenthal

Ratten und Mäuse
Wanzen u. Motten
Käfer etc. samt Brut
beseitigt rationell
A. & K. Helfer, Desinfektions-Pforzheim, Güterstraße 21
FERNSPR. 1923.
Mustergiltige neuzeitliche Bettfedernreinigung. — Sämtl. Baumschädlings-
Bekämpfungsmittel. — Anfragen befördert die Tagblattgeschäftsstelle.

Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen
liefert schnell und preiswert
die Druckerei des Wildbader Tagblatt.
beseitigt
schmerzlos
LEBEWOHL
PFLASTERBINDE MIT FILZRING
Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfind-
liche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich
in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei: Eberhard-Drogerie
Apotheker K. Plappert.